



MACH' MEINEN
KUMPEL
NICHT AN!

**AKTIV
FÜR CHANCEN-
GLEICHHEIT**

MÄRZ 2016

Gedenken an Sharpeville

Historischer Hintergrund

Sharpeville, Südafrika: Am Vormittag des 21. März 1960 finden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt 50 km südlich von Johannesburg rund 20.000 Menschen zusammen. Sie folgen einem Aufruf des Pan African Congress (PAC). Die Menschen demonstrieren gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes. Diese rassistischen Gesetze sahen die scharfe Trennung von Wohn- und Geschäftsbezirken für Weiße, Schwarze und Inder vor. Als sich die Demonstrierenden in Richtung Polizeistation in Bewegung setzten, eskalierte die Situation: Angeblich als Reaktion auf Steinwerfer schießt die Polizei in die Menge. Die Menschen fliehen in Panik, die Polizei schießt weiter. 69 Menschen werden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis über 300 Personen – werden verletzt, teilweise schwer. Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum "Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung" ausgerufen. 1996 wird von Nelson Mandela in Sharpeville die neue demokratische Verfassung Südafrikas in Gang gesetzt. Der 21. März wird seither in Südafrika als „South African Human Rights Day“, als „Südafrikanischer Tag der Menschenrechte“ begangen.



Starkes Engagement der Gewerkschaften

Internationale Wochen gegen Rassismus vom 10. bis 23. März 2016

„100 % Menschenwürde – gemeinsam gegen Rassismus“ lautet das Motto der diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus, die am 10. März begonnen haben und zwei Wochen andauern. Ein Motto, das in der gegenwärtigen Situation dringlicher denn je scheint und daher auf breite, zivilgesellschaftliche Resonanz trifft. Über 1.000 Veranstaltungen wurden der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus in diesem Jahr bereits für den Veranstaltungskalender gemeldet. Die neugegründete Stiftung koordiniert gemeinsam mit dem Interkulturellen Rat die Veranstaltungswochen. Im Stiftungsrat ist, neben dem ehemaligen

DFB-Präsidenten Theo Zwanziger und Claudia Roth (Bündnis 90/ Die Grünen), auch der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice, vertreten. Gemeinsam mit 70 weiteren Organisationen – darunter der DGB und die Mitglieds-gewerkschaften – hatte der Interkulturelle Rat aufgerufen, sich im Rahmen der Wochen zu engagieren. Mit großem Erfolg: Europaweit gibt es in Deutschland die meisten Veranstaltungen zu dieser UN-Initiative. Die bundesweite Auftaktveranstaltung fand am Donnerstag, 10. März 2016 in Halle (Saale) statt, wo

auch Giovanni Pollice als zweiter Vorsitzender des Interkulturellen Rates und Vorsitzender des Kumpelvereins vertreten war. Neben Fritz Pleitgen als Botschafter der Internationalen Wochen haben auch der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. Bernd Wiegand, sowie Vertreterinnen und Vertreter aus der Zivilgesellschaft – darunter die IG Metall-Kollegin Almut Kapper-Leibe aus Dessau – sowie aus der Landespolitik die Wochen gegen Rassismus eröffnet. Im weiteren Verlauf der Veranstaltungswochen werden sich auch der DGB, die Mitgliedsgewerkschaften, Landesbezirke und Bezirke, Ortsgruppen und JAVs sowie der Kumpelverein aktiv einbringen. Bundesweit werden Seminare, Veranstaltungen, Workshops zu den Themen Migration und Anti-Rassismus angeboten. Ein zentraler Aspekt für die Gewerkschaften ist in diesem Jahr die Integration von Geflüchteten in Arbeit und Ausbildung. Am 10. März referierte die Ressortleiterin Migration und Teilhabe der IG Metall und Fördermitglied des Kumpelvereins, Petra Wlecklik, zu diesem Thema auf dem Betriebsräteforum in Edenkoben. Einen Tag danach fand in Frankfurt eine IG Metall-Konferenz unter dem Titel „Arbeitsmarkt- und betriebliche Integration von Geflüchteten – neue Herausforderungen für Diversität“ statt. Am 15. März lud der DGB Karlsruhe unter Beteiligung der GEW und ver. di ein, die Herausforderungen der Integration

junger Geflüchteter zu diskutieren. Im hohen Norden, in Lüneburg, hingegen beschäftigt sich der DGB Nord-Ost-Niedersachsen am 19. März mit der europäischen Perspektive der Flüchtlingsmigration in einem Vortrag zu



den „Push back“-Aktionen der Grenzschutzagentur Frontex. Auch die IG BCE greift das Schicksal der Geflüchteten in Europa auf. Am 16. März führt das Adolf-Schmidt-Bildungszentrum in Haltern am See die szenische Lesung „Ein Morgen vor Lampedusa“ auf, zwei Tage später bietet der IG BCE-Bezirk Alsdorf dieses ergreifende literarisch-musikalische

Werk zur Flüchtlingssituation vor und auf der italienischen Insel Lampedusa dar. Im Continental-Werk Stöcken fand am 14. März eine IG BCE-Veranstaltung zum Thema „Diversity

„Ihr Rassisten seid nicht die Mehrheit – wir Demokraten sind es, wir stehen ein für Vielfalt und Akzeptanz.“

Giovanni Pollice

im Betrieb – Kein Platz für Rassismus“ statt, an der das IG BCE-Vorstandsmitglied Petra Reinbold-Knape und auch die niedersächsische Landesbeauftragte für Integration, Doris Schröder-Köpf, beide Fördermitglied des Kumpelvereins, teilnahmen. Mit der medialen Verantwortung in der Berichterstattung zu Themen der Migration beschäftigt sich die Journalisten-Union im ver.di Landesbezirk Niedersachsen-Bremen am 22. März, ebenfalls in Hannover. Der Kumpelverein unterstützt die gewerkschaftlichen und betrieblichen Initiativen und ruft dazu auf, zahlreich an den Veranstaltungen teilzunehmen. Der Vorsitzende Giovanni Pollice betont, dass es gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen, dem dramatischen Anstieg der rassistischen Übergriffe auf Flüchtlinge, sowie dem Erstarken rechtspopulistischer Kräfte wichtig sei, sich als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter für eine solidarische Gesellschaft einzusetzen: „Die Internationalen Wochen gegen Rassismus bieten einen guten Rahmen, um zu zeigen: Ihr Rassisten seid nicht die Mehrheit – wir Demokraten sind es, wir stehen ein für Vielfalt und Akzeptanz.“

Der Überblick über die Aktivitäten stellt nur einen kleinen Ausschnitt dar. Mehr Infos zu allen Veranstaltungen vor Ort gibt es auf:

<http://www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de/>

„Allianz für Weltoffenheit“ gegründet

DGB und weitere gesellschaftliche Akteure rufen zu mehr Menschlichkeit auf



Reiner Hoffmann, DGB-Vorsitzender. (DGB, Simone M. Neumann)

Die „Allianz für Weltoffenheit, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat – gegen Intoleranz, Menschenfeindlichkeit und Gewalt“ hat sich Mitte Februar in Berlin vorgestellt. In einem gemeinsamen Aufruf mit dem Titel „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ appellieren die zehn Allianzpartner, angesichts der aktuellen Herausforderungen, demokratische Grundwerte und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wahren sowie Hass und Intoleranz entschieden entgegenzutreten. Zu dem breiten gesellschaftlichen Bündnis gehören neben dem Deutschen Gewerkschaftsbund die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, die Deutsche Bischofskonferenz,

der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Zentralrat der Juden in Deutschland, der Deutsche Kulturrat, der Koordinationsrat der Muslime, der Deutsche Naturschutzring, der Deutsche Olympische Sportbund sowie die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Der Vorsitzende des DGB, Reiner Hoffmann, unterstreicht im Aufruf der Allianzpartner den Wert der Arbeit für Teilhabe, Integration und den Abbau von Vorurteilen: „Auch Werkstätten, Fabriken und Büros sind Orte der Begegnung. Dort erleben wir täglich, dass die Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft gut und reibungslos verläuft. Mit diesen Erfahrungen lässt sich Integration gestalten, weit über den Arbeitsplatz hinaus. Menschen, die gemeinsam etwas anpacken und sich kennenlernen, sind nicht mehr fremd.“ Der Kumpelverein unterstützt den Aufruf und hat ihn mitunterzeichnet. Der gesamte Aufruf der Allianz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ist nachzulesen unter: <http://www.allianz-fuer-weltoffenheit.de/>

„Bildung hat oberste Priorität“

IG BCE hilft Flüchtlingen in Kooperation mit der TFH Georg Agricola in Bochum



Die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) setzt sich gemeinsam mit der Technischen Fachhochschule Georg Agricola (TFH) für die akademische Bildung von Flüchtlingen ein. Zunächst starten zehn junge Flüchtlinge mit studienvorbereitenden Deutschkursen an der TFH, nach deren Abschluss sich Möglichkeiten für den Einstieg in ein Ingenieursstudium bieten. Durch den Einsatz des Regionalforums Bochum, Hattingen, Sprockhövel der IG BCE konnten den Flüchtlingen Notebook-PCs zur Verfügung gestellt werden. Finanziert wurde dies mittels des von der IG BCE eingerichteten Fonds zur lokalen Unterstützung und Integration der Flüchtlinge. Die Hochschule in Bochum zeigte sich von Anfang an offen für die Kooperation: „Die TFH ist eine offene Hochschule: Integration ist für uns gelebter Alltag, schon heute studieren bei uns überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund. Darum ist es für uns selbstverständlich, Flüchtlingen Chancen durch Bildung zu bieten“, sagte TFH-Präsident Prof. Dr. Jürgen Kretschmann zum Start der Flüchtlingsinitiative. Gewerkschaftssekretär und Fördermitglied Armando Dente vom IG-BCE-Landesbezirk Westfalen wies darauf hin, dass die IG BCE eine der ersten Organisationen in Deutschland gewesen sei, die sich in der aktuellen Entwicklung für Flüchtlinge eingesetzt habe: „Mit den Notebooks fördern wir bewusst Bildung, denn Bildung hat oberste Priorität, wenn es darum geht, sich in einem Land zu integrieren.“ Der Kumpelverein erfährt auch seitens der TFH Unterstützung durch das Mitglied der Geschäftsführung, Manfred Freitag, der seit vielen Jahren Fördermitglied des Vereins ist.

Hand in Hand mit der Gelben Hand

Beiratssitzung der IG BAU am 23. Februar in Frankfurt



„Blanker Hass schlägt Geflüchteten hierzulande mancherorts entgegen. Solidarität ist deshalb jetzt besonders wichtig. Seit 30 Jahren setzt sich dafür der Kumpelverein ein“, erklärt Carsten Burckhardt, Fördermitglied des Kumpelvereins und Mitglied im Bundesvorstand der IG BAU. Der Einsatz gegen Rassismus war ein zentrales Thema der Beiratssitzung der IG BAU am 23. Februar in Frankfurt. Als Gastredner war daher der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice,

eingeladen. Nach seinem Impulsreferat zeigten die Mitglieder des IG BAU-Gewerkschaftsbeirats klare Kante: „Mach meinen Kumpel nicht an! Das gilt ungeachtet der Staatsbürgerschaft, der sexuellen und religiösen Orientierung“, lautete die Botschaft. Die IG BAU und auch ihr Bildungswerk Steinbach e.V. als Fördermitglied unterstützen den Kumpelverein. Bei dieser Gelegenheit wurde diese Unterstützung durch den Einsatz des IG BAU-Bundesvorsitzenden, Robert Feiger, untermauert, der kräftig für den Verein geworben hat, wodurch 10 neue Fördermitglieder gewonnen werden konnten. „Die IG BAU ist ein starker Partner der Gelben Hand. Gemeinsam kämpfen für die Gleichbehandlung aller Menschen und gegen Rassismus – heute mehr denn je!“, bekräftigt Pollice.

Antirassismus als Teil der Ausbildung

Tagung der Gelben Hand im Integrationsministerium NRW

Am 6. April führt der Kumpelverein in Düsseldorf gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales in Nordrhein-Westfalen eine Tagung mit dem Titel „Antirassismusarbeit als Teil der Ausbildung“ durch. Nach den Grußworten des Vorsitzenden Giovanni Pollice, sowie des Ministers Rainer Schmetzler disku-

tieren diese mit Klaus Klar, dem Arbeitsdirektor der Rheinbahn AG, Ali Simsir, Betriebsrat bei der Evonik AG, und Felix Spreen, Jugendsekretär der IG Metall in Münster, die Möglichkeiten, das Thema „Antirassismus“ fest in der Ausbildung und im Betrieb zu verankern. Der Kumpelverein hat sich in dieser Hinsicht schon auf

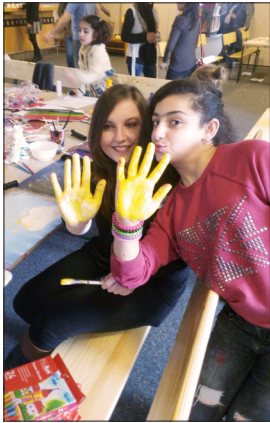
den Weg gemacht: in einem Projekt wurden Unterrichtseinheiten für die Berufsausbildung konzipiert, die die Geschäftsführerin Dr. Klaudia Tietze auf der Tagung präsentieren wird. Abschließend wird der Referent Mark Haarfeldt in einem Vortrag auf die Herausforderungen der aktuellen Flüchtlingsdebatte für Betriebe und Verwaltungen eingehen. Weitere Infos zur Tagung findet ihr auf unserer Homepage: <http://www.gelbehand.de/informiere-dich/veranstaltungen/>

Ein Stück Normalität

Gelbe-Hand-Reportage: IG BCE-Jugend in Oldenburg organisierte am 13. Februar einen Familientag für Flüchtlinge

„Ich möchte malen, hallo!“, ruft die 5-jährige Schalla aus dem Nordirak selbstbewusst grinsend auf Deutsch in die Runde. Denn die anderen Kinder haben schließlich schon alle ihren Malblock und die Farben erhalten und mit dem Zeichnen begonnen.

Schalla muss sich noch ein wenig gedulden, denn die jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter der IG BCE-Jugend Oldenburg kommen aufgrund des Andrangs kaum hinterher, die Kinder mit Blöcken und Stiften zu versorgen. Die Malaktion für Flüchtlingskinder in der Erstaufnahmestelle BBS 3 in Oldenburg ist ein voller Erfolg. Rund 30 syrische und irakische Mädchen und Jungen lachen, malen, kleckern, ihre Eltern beobachten sie amüsiert dabei und trinken derweil im großen Aufenthaltsraum Tee, der von den Ehrenamtlichen zur Verfügung gestellt wird.



Ein Stück Ausgelassenheit und Normalität in der Fremde. Die Idee zu diesem Familientag für Flüchtlinge hatte Natalie Rütten, die JAV- und Jugendreferentin der IG BCE im Bezirk Oldenburg. „Wir wollten nicht nur reden, wir wollten etwas für die Menschen tun“, erklärt die 25-Jährige. Also kontaktierten sie die Initiative „Flüchtlinge – Willkommen in Ol-



denburg“, die ehrenamtlich Hilfestellung in der Erstaufnahmestelle leistet. Gemeinsam organisierten sie diesen Tag für die Familien in der Unterkunft. Rund 200 Menschen, vornehmlich aus Syrien und dem Irak, sind in der Willerstraße untergebracht. Kammillia ist seit letztem Sommer in Oldenburg. Sie ist Yezidin aus dem Nordirak. Mit ihrem Mann und ihren 4 Kindern floh sie vor dem Terror des sogenannten IS. Die Familie stammt aus Sindschar, der heiligen Stätte ihrer seit je her verfolgten und unterdrückten Glaubensgemeinschaft. Die terroristischen Milizen des IS bombardierten die Häuser, töteten Männer, verschleppten Frauen. Auch Kammillia war zehn Tage in Gefangenschaft der Terroristen, dann wurde sie befreit – von einem Flugzeug, wie sie erzählt. Sie weiß nicht einmal, wer sie gerettet hat. Amerikaner? Die irakische Armee? Egal. Hauptsache sie lebt. Danach blieb der Familie nur noch die Flucht nach Europa. Es folgte der Weg in Richtung Türkei, die gefährliche Überfahrt mit den Schleppern über das Mittelmeer, dann die strapaziöse Balkan-Route. Drei Monate waren sie unterwegs. Das alles mit vier kleinen Kindern.

„Wir hatten Hunger, es war nicht einfach. Wir hatten keine Wahl, wir dachten: Entweder wir sterben – oder wir leben“, erzählt die junge Mutter. Doch nun fühle sie sich in Sicherheit – auch durch die Hilfe der Menschen hier in Oldenburg. Was sie sich wünsche? Eine sichere Zukunft, Bildung für ihre Kinder – und das endlich ihr Mann zu ihr kommen könne. Sie wurden bei der Zuteilung des Landes auf die Erstaufnahmestellen getrennt, ihr Mann lebt

momentan im niedersächsischen Friedland. Nergiz Schalad sitzt neben Kammillia, hält ihre Hand, während sie erzählt. Die 31-jährige türkische Kurdin ist ehrenamtliche Dolmetscherin. Viele dieser Geschichten hat sie in den letzten Monaten zu hören bekommen. Sie unterstützt die Menschen nicht nur sprachlich, sondern auch moralisch: „Man versucht zu helfen – ohne die Schicksale zu nah an einen selbst heranzulassen. Aber das ist schwierig.“ Ein wenig helfen soll dabei auch die Malaktion der IG BCE-Jugend. Die Bilder der Kinder sollen anschließend verkauft werden, um mit dem Geld Kleider und Spielsachen zu finanzieren. Fasziniert sind die Kleinen von den musikalischen Einlagen eines deutschen Musikerduos. Mit der Akustikgitarre werden die neuesten Charthits performt, die Kinder lauschen gebannt im Sitzkreis – Musik kennt keine Grenzen. In der Gemeinschaftsküche bereiten mittlerweile die Mütter typische kulinarische Köstlichkeiten aus ihren Heimatregionen zu. Die Zutaten hat die IG BCE-Jugend



besorgt. Natalie Rütten wirkt glücklich. So hatte sie sich es erhofft, „ein wenig Ablenkung“ schaffen für die Kinder und die Eltern. Das Anpacken und Organisieren war für sie und die anderen IG BCE-Jugendlichen Selbstverständlichkeit und Verpflichtung zugleich. Als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, so Rütten, gelte es in Zeiten wie diesen, Haltung zu zeigen: „Gerade wir müssen die Werte der Solidarität und der Menschlichkeit vorleben.“ Die Flüchtlingsfamilien in Oldenburg wissen das zu schätzen.

Jugend gegen Rassismus

Preisverleihung des Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ am 21. März in Potsdam



Wer sich engagiert, hat Anerkennung verdient. Vor allem, wenn sich junge Menschen derart kreativ mit wichtigen, gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen. In einem feierlichen Festakt am 21. März in der brandenburgischen Staatskanzlei in Potsdam werden daher auch dieses Jahr die Projekte der jungen

Siegerinnen und Sieger des nun zum 10. Mal stattfindenden Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ prämiert. Einer der beiden diesjährigen Schirm-

herren ist der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke. Nach der offiziellen Eröffnung durch den Vorsitzenden des Kumpelvereins Giovanni Pollice wird Dr. Woidke den Jugendlichen den ersten Preis sowie den Sonderpreis des Landes Brandenburg überreichen. Von der Relevanz des Engagements ist er zutiefst überzeugt: „Diskriminierung beschädigt eine Gesellschaft von innen, sie ist ein schleichendes Gift, das in alle Lebensbereiche sickert. Der Wettbewerb ‚Die Gelbe Hand‘ (...) wird wieder kreative Ideen hervorbringen, wie dem alltäglichen Rassismus begegnet werden kann.“ Der Schirmherr von gewerkschaftlicher Seite ist dieses Jahr der Vorsitzende der Ge-

werkschaft der Polizei (GdP), Oliver Malchow. Die Schirmherrschaft übernommen zu haben, sei für ihn eine Ehre, denn: „Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat sich längst eingereicht in die große Schar all jener, die dem dumpfbackigen und völlig anachronistischen Rassismus in unserer Gesellschaft souverän, kreativ und aktiv entgegenzutreten.“ Auf der Preisverleihung wird der stellvertretende Bundesvorsitzende der GdP, Dietmar Schilff, die Prämierung des zweiten und dritten Platzes vornehmen. Den Sonderpreis der DGB Jugend NRW wird Eric Schley, Landesjugendsekretär DGB NRW, überreichen, um das Engagement seiner Gewerkschaftsjugend gegen Rassismus zu würdigen.

Rassismus am Arbeitsplatz

Veranstaltung der Gewerkschaften, AWO und VVN-BdA in Esslingen

Thomas Trüten, Kreissprecher der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA), konnte am 25. Februar im Namen des DGB, der IG Metall, GEW und ver.di Esslingen sowie der AWO etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Esslinger Gewerkschaftshaus begrüßen. Zum Thema „Alltagsrassismus identifizieren und betriebliche Handlungsansätze entwickeln“ referierte Andrea Schiele, Fachkraft für Rechtsextremismusprävention beim DGB. In ihrem spannenden Vortrag zeigte Schiele zuerst die Historie und die Wirkweise von Rassismus auf. Sie machte deutlich, dass der Begriff „Kultur“ heute oft in einem ähnlichen Zusammenhang gebraucht werde wie in früheren Zeiten das Wort „Rasse“. Diskriminierung, so Schiele, beginne mit der Kategorisierung von Menschen, dann finde eine Stereotypisierung der Fremdgruppe statt, die letztlich in einer negativen Bewertung, in der „Andersbehandlung“, also Diskriminierung münde. „Wir müssen mehr miteinander reden, um gegenseitiges Verständnis für die jeweilige Denk- und Verhaltensweise aufzubringen“, erklärte Schiele. Einen Schwerpunkt legte die Rechtsextremismus-Expertin bei ihrem

Vortrag auf Handlungsmöglichkeiten gegen Rassismus und Diskriminierung im Betrieb. Wichtig sei vor allem, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen im Betrieb und auch die Arbeitgeber zu ermutigen, sich gemeinsam Rassismus und Diskriminierung entgegenzustellen. In der sich anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass diskriminierende Äußerungen und rassistische Handlungen in den Betrieben keine Seltenheit sind. Die Anwesenden tauschten sich aus und gaben sich Tipps, welches Vorgehen in welchem Fall das beste sei.



Broschüre des Monats

Leben in Vielfalt vermitteln

Unter dem Titel „Leben in Vielfalt vermitteln. Menschenverachtenden Weltbildern entgegentreten“ fand letztes Jahr die zweitägige Herbsttagung des Kumpelvereins in der Bildungsstätte der IG BAU in Steinbach statt.



Eine gleichnamige Tagungsdokumentation wurde daraufhin erstellt. Enthalten sind Fachaufsätze der Experten und Referenten zu einer breiten Themenpalette: Prof. Astrid Messerschmid (TU Darmstadt) erklärt die Wurzeln und Formen des Kulturrassismus, Gelbe-Hand-Referent Mark Haarfeldt beleuchtet die rechte Szene im Agitationsfeld „Fußball“, Dr. Kemal Bozay (FH Dortmund) hingegen beschäftigt sich mit der muslimischen Jugendkultur zwischen

Salafismus und anti-muslimischen Rassismus. Der in Dresden arbeitende Journalist Felix Korsch analysiert abschließend die Pegida-Bewegung und entwickelt gesellschaftliche und gewerkschaftliche Gegenstrategien. In der Publikation werden stets auch die Diskussionen und Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgegriffen, die einen wichtigen Beitrag zur Tagung geliefert habe. Aufgrund der aktuellen und vielfältigen Herausforderungen eignet sich die Dokumentation bestens zur gewerkschaftlichen und betrieblichen Bildungsarbeit. Zu bestellen ist der Tagungsband unter:

<http://www.gelbehand.de/informiere-dich/publikationen/>

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand:

Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Volker Roßbocha (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic
Fotos: Gelbe Hand, DGB, IG BAU, IG BCE Westfalen, IG Metall Esslingen

Produktion:

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

- 1. Diana Barthelmess**, IG BCE, Mainz
- 2. Johannes Bauer**, IG BAU, Bundesvorstandssekretär, Berlin
- 3. Jochen Berendsohn**, ver.di, Gesamtpersonalratsvorsitzender VGH-Versicherungen, Hannover
- 4. Prof. Dr. Elize Bisanz**, Leuphana Universität Lüneburg, Vorsitzende der Stiftung Armenischer Kulturerbe, Reinstorf
- 5. Rainer Diehl**, IG BCE, Worms
- 6. Astrid Gehrke**, IG BAU, Vorsitzende des Bezirksverbandes Oderland, Frankfurt/Oder
- 7. Michael Heimig**, IG BCE, Betriebsratsvorsitzender Fa. Urenco Deutschland, Gronau
- 8. Keven Knipping**, IG BCE, Verwaltungsangestellter HV, Hannover
- 9. Birgit Koch**, GEW, Landesvorsitzende Hessen, Frankfurt/Main
- 10. Mehmet Korkmaz**, IG BAU, Mitglied des Bezirksvorstandes, Düsseldorf
- 11. Özlem Körber**, IG BCE, Teamassistentin beim HV, Hannover
- 12. Gerhard Liese**, IG BCE, Betriebsratsvorsitzender Fa. HEWI Heinrich Wilke, Bad Arolsen
- 13. Klaus Michalak**, IG BAU, Vorsitzender des Bezirksverbandes Nordhessen, Kassel
- 14. Bodo Matthey**, IG BAU, Regionalleiter Westfalen, Dortmund
- 15. Herbert Schmid**, GEW, Geschäftsführer Arbeit und Leben Bayern, Weiden
- 16. Clea Stille**, ver.di, Jugendbildungsreferentin DGB NRW Süd-West, Aachen
- 17. Ingo Thaidigsmann**, IG BAU, Abteilungsleiter Finanzen beim Bundesvorstand, Frankfurt/Main
- 18. Dieter Wasilewski**, IG BAU, Abteilungsleiter Bauwirtschaft beim Bundesvorstand, Frankfurt/Main
- 19. Heinz Wessendorf**, IG BAU, Vorsitzender des Bezirksverbandes Bochum-Dortmund, Dortmund
- 20. Hinrich Witte**, IG BAU, Vorsitzender des Bezirksverbandes Niedersachsen-Bremen, Hannover

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36 € im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt. Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank

Giovanni Pollice
Vorsitzender